

Die Metamorphose der früheren Sandsteine ist somit sowohl als eine Kontakt- wie als eine Dynamometamorphose, eine Piëzokontaktmetamorphose, zu bezeichnen.

Durch Abnahme der Korngrösse gehen die Quarzite in Quarzitschiefer und diese in phyllitische Tonschiefer über.

Leider war es mir nicht möglich, eine genaue Altersbestimmung dieser Sandsteinsformationen direkt durchzuführen. Ich will jedoch nicht unerwähnt lassen, dass mehrere hiehergehörige Stufen einem von STOLICZKA¹ aus dem westlichen Himalaya beschriebenen Quarzit, der hier

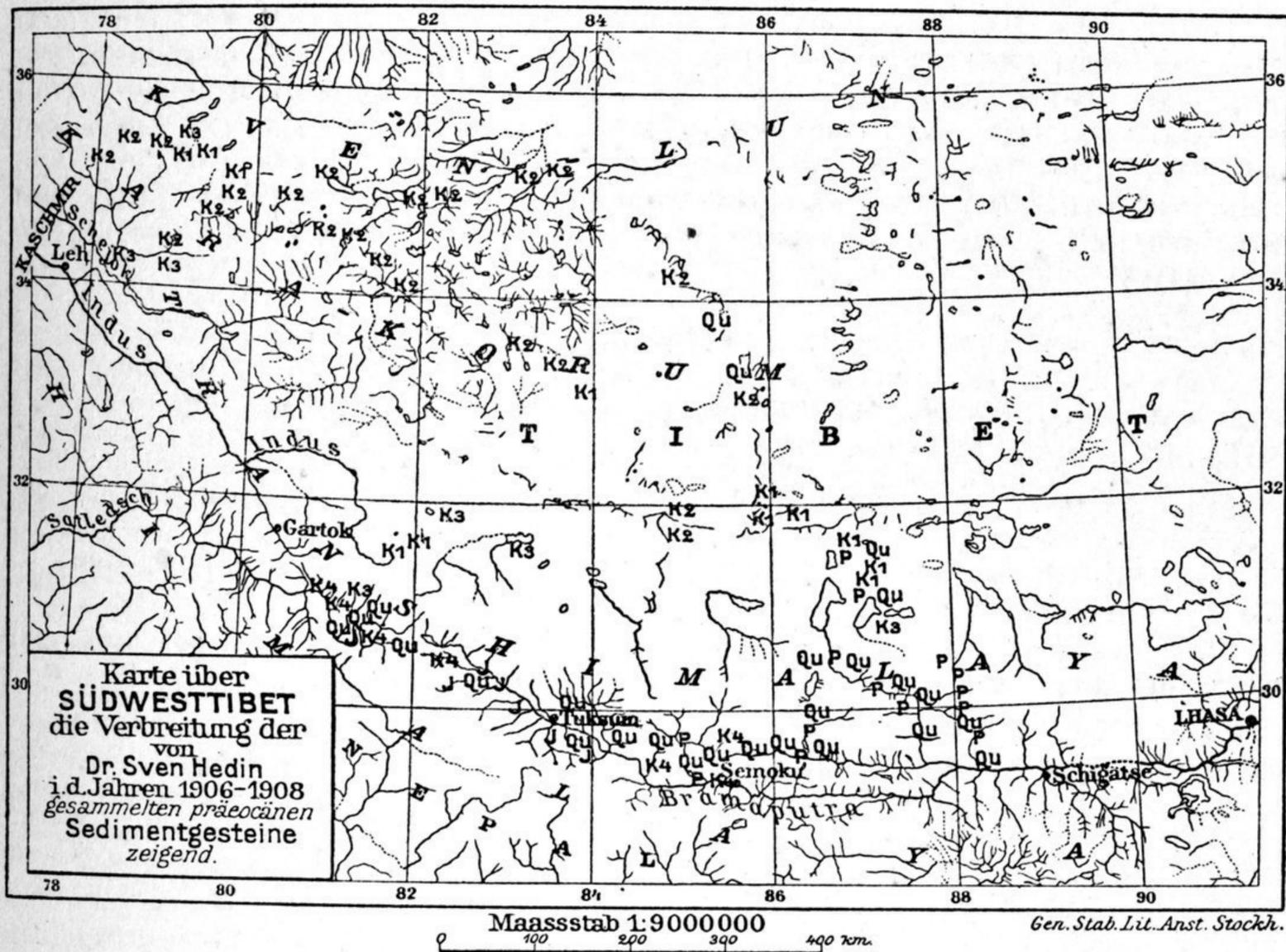


Fig. 6.

Qu. Quarzitischer Sandstein. P. Phyllitischer Schiefer. J. Jaspis. K 1. Kreidekalkstein. K 2. Dichter Kalkstein, z. T. vermutlich Kreidekalkstein. K 3. Kristallinischer Kalkstein. K 4. Kristallinischer Kalkschiefer.

dem jurassischen Spitschiefer aufrucht, zum Verwechseln ähnlich sind. Wenn diese petrographische Identität der erwähnten Formationen auch ihre geologische Gleichalterigkeit bewiese, sollten wenigstens gewisse Teile der hier als präocän beschriebenen Sandsteine spätjurassisch oder altcretaceisch sein. Auch mit dem von GRIESBACH² und v. KRAFFT³ beschriebenen

¹ Geolog. Sections across the Himalayan Mountains from Wangtu Bridge ... to Sungdo ... Mem. Geol. Survey of India, Vol. 5, Calcutta 1866, S. 113.

² Geology of the Central Himalayas. Mem. Geol. Survey of India, Vol. 23, Calcutta 1891, S. 80.

³ Exotic blocks of Malla Johar in the Bhot Mahals of Kumaon. Mem. Geol. Survey of India, Vol. 32, Part 3, Calcutta 1902, S. 134.